

Die Waldungen sind nach einem Forstbericht von 1847 (Forstamt Lörrach) zum Teil vorwiegend aus Niederwald hervorgegangen, bestehen aus 40- bis 80 jährigen Hainbuchen, Eschen, Erlen, Elsbeerbaum, Eichen, dazwischen stehen eingeführte Weißtannen, Buchen in 70 jährigem, äußerst schönem Bestand, Fichten in einer kleinen 70 jährigen Saat- und Pflegeschule. Die Weichlaubhölzer werden erst neuerdings gewürdigt und gefördert, so Birken und Aspen, während Salweide, Dörner und Sträucher zurückgehalten werden sollen. Auf Kahlstellen blieben nur wenige alte Eichen stehen, die Weichhölzer drängten nach und bringen 8—15 Klafter auf einem Morgen. Für Buchen hege man wenig Sinn, nur ihre unverwüsthliche Beharrlichkeit ließ sie durchhalten.

Die sorgsame und vorbildliche Pflege des Röttler Staatsforstes in der Liebe des Forstmannes zog in den letztvergangenen 100 Jahren einen herrlichen Wald heran. Darin schützt der Förster nicht nur das wundervolle Leben und die Schönheit des Waldes, seine Pflanzen und Tiere, sondern auch den Waldfrieden, den der Mensch unserer Tage dort auf der Hohen Straße zwischen der Lucke und der Scheideck sucht und noch findet. Nicht immer die gleiche Sorgfalt erfuhren zeitweilig die Privatwaldungen; mit gelegentlich schweren Hieben verwundete man sie, aus Unkenntnis der biologischen Gesetze, des augenblicklichen Vorteils wegen.

#### *Die Bezirksforstei Wollbach*

Noch 1509 wird denen von Binzen das „Hüten und Verbannwarten im Vier-Höfe-Wald“ zugestanden und bestätigt. Einige Jahrzehnte danach besorgte der vom Markgrafen bestellte Forstmeister zu Kandern die Aufsicht über den ganzen Wild- und Forstbann des Oberamtes Rötteln und somit auch über die Waldungen der Vier Höfe, welchen er den Forstknecht im Wollbacher Forsthaus zustellte. Schon 1641 kamen die ersten Beschwerden wegen dem Schütz und Forstknecht Jakob Lorentz zu Wollbach an das Forstamt: Eine „Examination wegen Unordnung im Forst“ hatte festgestellt, daß Lorentz dem Köhler Hans Walch unberechtigt Holz zu kaufen gegeben habe (120/392; GLA). Lorentz folgte von 1669, bis um 1703 der Weidgesell und Forstknecht Hildebrand Heller, und von 1711 an Simon Schuster. Seit 1719 amtete, erst als Forstadjunkt, dann als Jäger und Förster Johann Ludwig Schmidt und ab 1742 dessen Sohn Johann Carl Schmidt zu Wollbach. Es folgten ab 1756 Johann Ludwig Vollhardt und ab 1791 als Oberförster Ernst Philipp Vollhardt. Der Förster Ludwig Vollhardt bat 1764 den Markgrafen um den Bau eines herrschaftlichen Amtshauses, da sein Miethaus sehr eng und baufällig sei. Sechs Förster, Amtsvorgänger, mußten eigene Häuser bauen, ihm fehlten aber die Mittel dazu. Die Regierung kam seinem Wunsche entgegen und erstellte auf dem Acker Vollhardts, auf dem „Bühl“ das Jägerhaus und daneben eine neue Zehntscheune und Trotte. Im Jahre 1807 wurde das großherzogliche „Forstamt Rötteln“ aufgehoben und daraus ein Oberforstamt des „Wiesendistrikt“ mit dem Sitz in Kandern gebildet, dem 9 Forstreviere unterstellt wurden:

1. Kandermer Forst	mit 3830 Juch. 18 Ru.	und 3589 fl Reinertrag
2. Wollbacher Forst	mit 2683 Juch.	und 3930 fl Reinertrag
3. Bärenfelsische Wald	mit 90 Juch.	und 136 fl Reinertrag
4. Welmlinger Forst	mit 17 Juch. 3 Vtl. 69 Ru.	und 31 fl Reinertrag
5. Steinemer Forst	mit 428 Juch. 3 Vtl. 62 Ru.	und 431 fl Reinertrag
6. Fahrnauer Forst	mit 389 Juch. 3 Vtl. 47 1/2 Ru.	und 261 fl Reinertrag
7. Gersbacher Forst	mit 728 Juch. 2 Vtl. 14 1/2 Ru.	und 485 fl Reinertrag
8. Tegernauer Forst	mit 232 Juch. 3 Vtl. 34 1/2 Ru.	und 111 fl Reinertrag
9. Marzeller Forst	mit 1559 Juch. 2 Vtl. 20 1/2 Ru.	und 873 fl Reinertrag